

[Free and download] Als unsere Welt christlich wurde: Aufstieg einer Sekte zur Weltmacht

Als unsere Welt christlich wurde: Aufstieg einer Sekte zur Weltmacht

Von Paul Veyne

ebooks | Download PDF | *ePub | DOC | audiobook



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrank: #518737 in BcherVerffentlicht am: 2011-02-16Abmessungen: 7.48 x .71b x 4.88l, Einband: Taschenbuch223 Seiten | File size: 63.Mb

Von Paul Veyne : Als unsere Welt christlich wurde: Aufstieg einer Sekte zur Weltmacht before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Als unsere Welt christlich wurde: Aufstieg einer Sekte zur Weltmacht:

Kundenrezensionen
Hilfreichste Kundenrezensionen
10 von 11 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Leider nur einige von vielen möglichen Antworten
Von Fuchs Werner Dr
Das ist zwar legitim aber schade, weil die Jahrhunderte zuvor ebenfalls Auskunft darüber geben könnten, was die Menschen am Christentum so anzog, dass sie für ihren Glauben sogar den Tod in Kauf nahmen. Wer sich für religionsgeschichtliche und psychologische Aspekte interessiert, kommt in diesem Buch eindeutig zu kurz. So pathetisch wie die Kapitelüberschriften ist auch oft die Sprache von Paul Veyne. Konstantin wird als Retter der Menschheit eingeführt und das Christentum sowie die Kirche als Meisterwerke. Da wundert es sich, dass die Heiden schlecht wegkommen, obwohl sie mit gut 90 Prozent die Mehrheit der damaligen Bevölkerung bildeten. Paul Veyne kann auf einen großen Wissensschatz zurückgreifen. Aber einem Publikum, das akademischen Formulierungen und Beweisführungen nicht so einfach folgen kann, bleibt dieser Schatz manchmal verschlossen. Auf der anderen Seite neigt der französische Professor zu Vereinfachungen, die mit anderen Forschungsergebnissen wenig zu tun haben. So schreibt er zum Beispiel, dass das Christentum seine raschen Anfangserfolge bei den Eliten der großen Originalität zu verdanken habe, eine Religion der Liebe zu sein. Solche geradezu naiven Verkürzungen beschatten die Passagen, in denen der Autor wissenschaftlich argumentiert und spannende Zusammenhänge aufzeigt. Paul Veyne geht zwar ebenfalls auf das gesellschaftliche Umfeld des frühen Christentums ein, misst aber soziologische Aspekte sehr viel weniger Gewicht zu als andere Autoren, die sich mit der gleichen Fragestellung beschäftigten. Warum die kollektive Begeisterung bei sonntäglichen Versammlungen größer gewesen sein soll als bei heidnischen Kulthandlungen, geht aus Veynes Analysen zum Beispiel nicht hervor. Natürlich ist es schwierig, aus historischen Dokumenten auf Gefühlslagen und menschliche Motive zu schließen. Aber man darf ja auch Thesen aufstellen und versuchen, deren Gültigkeit mit einem interdisziplinären Forschungsansatz zu belegen. Der Aufstieg des Christentums erfolgte sicher auch aus Gründen, die in diesem Buch nachvollziehbar erklärt werden. Aber damit es zu einer Weltmacht werden konnte, brauchte es auch kluge Köpfe, die es verstanden, Widerstände durch geschickte Assimilationen des Christentums zu brechen. Anders wäre es kaum möglich gewesen, in einer vom Polytheismus geprägten Welt einer Religion zum Durchbruch zu verhelfen, die dem Tanz um das goldene Kalb den Kampf ansagte. Mein Fazit: An historischen Beweisführungen interessierte Leser werden in diesem Buch viele Antworten auf die Frage finden, warum aus dem Christentum eine Weltreligion wurde. Wer sich mit diesem Thema jedoch nur selten oder nie beschäftigte, wird kaum erraten können, welche Aspekte ebenfalls eine Rolle spielten. Das ist deshalb schade, weil es darunter auch solche gibt, die viel mit dem allgemein menschlichen Verhalten zu tun haben.
10 von 11 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Pointierte Sicht auf den Aufstieg des Christentums
Von Ika
Paul Veyne, der große französische Althistoriker, legt eine kämpferische, pointierte Schrift über den Aufstieg des Christentums "von einer Sekte zur Weltmacht" vor. Ich habe das Buch mit Lust gelesen, denn es ist flüssig und spannend geschrieben und der Autor schlägt oft einen kämpferischen Ton an, um nach seiner Ansicht bestimmte Irrtümer oder "Vorurteile" der bisherigen Geschichtsschreibung zu widerlegen. Er tut das plausibel, wobei oft die Kritik an beliebten Positionen überzeugender wirkt als die Lösung von Veyne selber. Insbesondere mag Veyne nicht, dass viele historische Entwicklungen monokausal sozialgeschichtlich erklärt werden oder mit politischen Interessen. Konstantins Hinwendung zum Christentum aus machtpolitischem Kalkül wird nach der Lektüre von Veyne niemand mehr behaupten können, außer mit sehr starken und neuen Argumenten. Veyne betont die Wichtigkeit der Religion für das Handeln der Menschen einerseits, wie vor allem für Konstantin sichtbar, relativiert sie aber auch andererseits, denn in der Antike gibt es ein breites Spektrum von Religiosität. Als Experte in Sachen Religionsgeschichte der Antike sind vor allem die Analysen des heidnischen Denkens und der Neuartigkeit des Christentums lesenswert. Interessant und überzeugend ist, wie Veyne die Rolle der Kirche und des Christentums als "Meisterwerke" betont, obwohl er sich selbst als "unglücklich" bezeichnet und gerne von "Erfindung" religiöser Ideen schreibt, wo ein religiöser Mensch eher von "Erkenntnis" oder "Erfahrung" reden würde. Aber vielleicht ist gerade deshalb der Ansatz und die These von Veyne plausibel, weil er nicht als Kirchenhistoriker schreibt, sondern einen kritischen, neutralen Blick von außen auf Religion und Christentum behält. Veyne lehnt konsequent die Rede von den "christlichen Wurzeln Europas" ab und widmet dieser Frage ein ganzes Kapitel. Er tut das sehr schlüssig, auch wenn ich es persönlich anders sehe. Aber Veyne schreibt so pointiert, dass er Widerspruch geradezu provoziert. Das macht die Qualität des Buches für mich gerade aus, vor allem, weil Veyne ein absoluter Kenner der Quellen und der Zeit ist. Echt spannend.
18 von 25 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Von einer Sekte zur Weltreligion
Von pl
Religion polarisiert, das gilt besonders in unserer westlichen Welt. Längst ist Religion nicht mehr das Thema, das die Fülle des Lebens eines jeden Einzelnen durchdringt. Längst haben sich viele Menschen ihrer religiösen Wurzeln entledigt, die v.a. durch das Christentum geprägt sind. Dieses war einst die alles bestimmende Religion in der europäischen Geschichte. Eine Welt ohne das Christentum war lange undenkbar. Doch wie kam es dazu, dass diese Religion ein solches Ausmaß annahm, die Religionsgeschichte Europas über fast zwei Jahrtausende zu diktieren? Der französische Althistoriker Paul Veyne geht im vorliegenden Buch insbesondere der Frage nach, wie das Christentum in eine Position gelangen konnte, Religionsgeschichte zu schreiben. Veyne macht klar, dass es einmal der römische Kaiser Konstantin ist, der - entgegen der Meinung einer Vielzahl von Historikern - einen persönlichen Hang zum Christentum hat, ja selber Christ ist, und aus diesem Grund eine prochristliche Haltung des römischen Staates gegenüber den Christen fördert, das Christentum letztlich in eine prädestinierte Stellung bringt. Andererseits geht nach Veyne auch vom Christentum selbst eine Wirkung aus, die es besonders attraktiv macht, auch

fr die gebildeten Schichten der antiken Welt. So liegt die Attraktivitt des Christentums v.a. in der Botschaft (der Liebe) und in der Beziehung, die diese Religion zwischen Gott und Mensch aufbaut. Hier zeigt sich ein fundamentaler Unterschied zu den heidnischen Kulturen der Antike. Whrend diese von den Menschen v.a. "uere" Kulthandlungen verlangen und die Beziehung zwischen den Gttern und den Menschen rein "technischer" Natur ist, nimmt das Christentum den Menschen als Ganzen in Beschlag. Der christliche Gott ist nicht einer, der mittels von Ritualen beschwichtigt werden kann oder nur an bestimmten Tagen verehrt wird, ansonsten aber auer Acht gelassen wird, wie die antiken Gtter. Die Beziehung des Christen zu seinem Gott verluft auf einer viel empathischeren Ebene, und diese, ist sie einmal erreicht, lsst die heidnischen Gtter obsolet und nichtig erscheinen. Auch Konstantin ist nach Veyne von dieser Religion "ergriffen", und das nicht nur aus machtpolitischen Grnden. So verhilft Konstantin dem Christentum zur Anerkennung im rm. Reich und zur Ausbreitung in allen gesellschaftlichen Teilbereichen des Imperiums. Der Titel des Buches deutet es schon an, der "Aufstieg" zur Weltmacht impliziert einen Prozess, und zwar einen Prozess der Christianisierung der antiken Welt. Veyne verdeutlicht, dass das Christentum mit Konstantin nicht gleich schon ein unumgnglicher Riese ist, der sofort alle anderen Religionen und Kulte verdrngt. Vielmehr existieren Heiden- und Christentum das ganze vierte Jahrhundert nebeneinander, wobei die paganen Kulte zunehmend aus der rmischen ffentlichkeit verschwinden und letztlich gegen Ende des vierten Jahrhunderts verboten werden. Dieser Christianisierungsprozess im vierten Jahrhundert darf nach Veyna als eine Art "Revolution" gelten, die aus einem einstmaligen heidnischen Europa ein christliches werden lsst. Als LeserIn erfahrt man insgesamt einiges ber das Verhltnis von Christen- zum Heidentum, ber Kaiser Konstantins Beweggrnde, ber den Verlauf des Christianisierungsprozesses sowie ber die Attraktivitt und Struktur der christlichen Religion in der Antike. Es handelt sich allerdings hier nicht um eine berblicksdarstellung wie in Studienbchern, sondern um eine Abhandlung, deren Fokus stark auf den oben erwhten Fragen liegt sowie auch von der Leidenschaft des Autors geprgt ist. Es lsst sich dennoch fr alle Interessierten empfehlen und ldt zum mit- und nachdenken ein.

Kurzbeschreibung Wie und warum wurde aus dem heidnischen rmischen Reich ein christliches? Wie war es mglich, da die Christen, eben noch blutig verfolgt und als Staatsfeinde gebrandmarkt, pltzlich, am 28. Oktober 312, den rmischen Kaiser selbst in ihren Reihen begren durften und danach innerhalb weniger Generationen das Christentum Staatsreligion wurde? Ein kluger, unterhaltsamer Essay ber eine Revolution im 4. Jahrhundert, die aus einem vielfltigen heidnischen Europa ein christliches machte. ber den Autor und weitere Mitwirkende Paul Veyne, geb. 1930, ist einer der angesehensten Althistoriker Frankreichs; er lehrt an der Universit de Provence in Aix und ist seit 1975 Professor am Collge de France in Paris.